

Hallig Hooge

Februar 2007. Fritz Jörn

198.256 Kilometer zeigt der Tacho. Ich bin an einem kleinen Weltende: Schlüttsiel, mit »l«. Fühle mich wie »Out of Rosenheim«. Die Navigations-CD hat Schlüttsiel gerade noch gekannt, diesen Fleck mit einer Bootsanlagestelle, einem geschlossenen Restaurant (nur Freitag und Samstag offen, in dieser Jahreszeit), einem Fahrkartenmensch-Container und einer verwitterten Geschäftsstelle, wohl des Deichamtes, mit einem Mann hinter Grünpflanzen am Telefon. Der Wind pfeift, besonders am Deich, fünf Grad sind's an diesem Dienstagmittag, den 27. Februar 2007. Tochter Carla, fünf, habe ich, einer glücklichen Einladung folgend, in Lübeck bei Kusine und Cousin gelassen und bin heute früh die 204 Kilometer quer durch Schleswig-Holstein hierher gefahren, so zweidreiviertelstundenlang.



Sonnenaufgang noch in Lübeck. Blick aus Steffis Fenster

Das Billett – 12 Euro hin und zurück – hab ich schon erstanden, den Blick geworfen übers Land (östlich) und das Meer (westlich). Sattgesehen hat man sich da bald. Eine Wintersonne kämpft mit den Wolken. Der Wind – eine steife Brise nennt man das hier wohl – bläst, pfeift auf der Seite der Sonne. Mein warmes Auto wackelt, während ich dies schreibe.

Das kleine Abenteuer beginnt. Vor übermorgen fährt kein Schiff zurück von dieser Insel, auf die mein Schulfreund Schorsch mich eingeladen hat, zu winterlicher, »toter« Zeit. Je näher ich ihm komme, desto ausführlicher werden seine SMS:

25. 2. 2007, 9.25

Das Wort zum Sonntag aus Hooge: Wetter unverändert grauselig. Bin zwischen 9.55 und 11.00 Uhr nicht zu erreichen, bin im ev. Gottesdienst. Was macht Carla? [Sie war leider krank geworden, sodass ich die Inselreise verschob.]

25. 2. 2007, 12.16

Bin über deine Entscheidung [die Reise um zwei Tage zu verschieben] sehr froh!! Vielleicht trocknet die Hallig bis dahin etwas ab. Bitte bei der Herfahrt auf dem Schiff essen. Hier schwierig. MfG Geo



26. 2. 2007, 9.41

*Guten Morgen, Schnitti, wie geht es Carla?
Hier ist immer noch das gleiche schiet Wetter,
Hallig ganz durchfeuchtet. MfG, auch an Uwe
und Ulrike! MfG Sch*

26. 2. 2007, 9.50

*Freue mich sehr auf euren Besuch! Du weißt,
worauf du dich einlässt! Auf bald, dein Sch*

26. 2. 2007, 20.14

*Schraube deine Frustschwelle eine Stufe höher!
... Z. Zt. Wind 6 bis 7, zunehmend. Gute Über-
fahrt! Sch*

27. 2. 2007, 8.21

*Wetterbericht aus Hooge: Windstärke 3 bis 4.
Sonnig. Ein Drittel blauer Himmel. Sicht: weit.
Wiesen unverändert voll Wasser gesogen. Sch
Blick von Schlüttsiel aufs Meer*

27. 2. 2007, 10.37

*Wetter bessert sich. Wind kräftig und kühl. Carla könnte mitkommen. Herzliche Grüße,
Sch*

27. 2. 2007. 11:34

*Ende der Welt kommt noch! Essensproblem
glücklicherweise gut gelöst. Bitte am Schiff nur
wenig essen. Wir gehen um 18 Uhr gemeinsam.
MfG Sch*



◁ Wanddekorationen aus unserer Unterkunft ▷

Pünktlich auf die Minute legte dann die
»Hilligenlei I«¹ ab. Ich saß schon im warmen,
oder sagen wir besser: muffligen »Salon« unter
dem Autodeck, DDR-Stil (»Plaste und Elaste aus
Schkopau«²). Eine Gulaschsuppe und ein
Würstchen hatte ich mir bestellt, vorsichtshalber
(»Wir haben keinen Senf, darf's Ketchup sein?«).



Während der einstündigen, ruhigen Überfahrt kam

ich mit einem Rechtsanwalt aus Potsdam³ ins Gespräch, über seinen Blackberry; zwei
Kinder, 7 und 2. Er wollte sich nach langer Zeit auf Hooge (plattdeutsch: die hoch lie-
gende) erholen. Einfach und nett.

Am Landungssteg keine Spur von Schorsch. Der kam dann erst dahergestapft, hatte sich
»verschrieben« an seinem Tagebuch. Erklärungen zur Hallig, die im Salz(wasser) Lie-
genden (»Bloß nie Insel sagen!«), zu Pachtvieh, geschützten Zugvögeln, alten Leuten
hier. Herzlicher Empfang von denselbigen. Schorsch und ich sind die einzigen Gäste in

¹ Hilligenley mit y ist ein Ort auf Langeness, heißt auf plattdeutsch: Heilige Insel, die alte Bezeichnung für Helgo-
land. Die Fähre der Hüsumer Schiffswerft ist Baujahr 1984, 38,2 m lang, hat 1,45 m Tiefgang, eine 2-kW-Maschine,
s. http://www.fahre1.de/42_Autofaehr_und_Passagiermo.270.0.html

² <http://de.wikipedia.org/wiki/Schkopau#Allgemeines>

³ RA Ingo H., Interessenschwerpunkte Zivil- und Vertragsrecht, Verwaltungsrecht, Erb- und Familienrecht, Bertha-
von-Suttner-Straße 13, 14469 Potsdam, 0331-5813895

diesem Gasthaus, ja auf dieser Warft (Häusergruppe). Stil sechziger Jahre, farbige Ele-



mente im extra Badezimmer, Plastikschnitzereien an der Wand. Wie optisch anspruchsvoll man geworden ist; und wie wenig es einem dann schließlich ausmacht, wenn es bloß warm ist ...

Schorsch ist just mit seinem Ladakh-Tagebuch fertig geworden, hat die ganzen Tage fleißig geschrieben, neunzig Seiten vielleicht. Am Donnerstag, wenn ich weg bin, wird er noch einmal drübergehen, dann reist auch er am Freitag ab. In Hamburg

bei Uwe, dem Dritten im Bunde, wollen wir uns dann wieder treffen.

Am Nachmittag machen wir einen langen Spaziergang bei eisernen vier bis fünf Grad über die Hallig. Schorsch erzählt. Er kennt fast alle Namen, beneidenswert. Sein gutes Gedächtnis sprudelt vom Hundertsten ins Tausendste. Mit klammen Fingern sammeln wir Muscheln für Steffi. Weite Blicke, darüber wenig, aber doch Sonne. Wir besichtigen die Kirche. Damit nach einem Hochwasser das Wasser gut abfließen kann, ist der Boden purer Sand. Überhaupt erwarten die ca. 120 Bewohner der Hallig routinemäßig »Landunter«, denn gerade das macht den Unterschied zwischen einer *Hallig* und einer *Insel*. Schorsch sagt, die Förderung sei ähnlich der von Bergbauern. Vogelschwärme üben Start und Landung. ! (Im Foto: Schorsch zeigt die historischen Wasserstände bei Landunter.)



Am Abend gehen wir früh zur nächsten Warft zum Abendessen ins einzig offene Gasthaus. Viel Auswahl gibt es nicht: Matjes mit Bratkartoffeln (Fritz) oder Seelachs mit Bratkartoffeln (Schorsch, schon besser). Nein, Suppe haben wir nicht. Jeder Mangel wird (bequem) auf die Saison geschoben.

Schorsch kauft Zeitungen, Frankfurter Allgemeine und Bild, ich Micky Maus (wegen einem Radio als Zugabe, alles zusammen Euro 2,95!). Zurück dann schon im Dunkeln.

Abends im Zimmer noch ein wenig mit den Navigationssystemen gespielt, Schorsch hat eins für Ladakh, ich für den Blackberry. An seinem Laptop⁴ vergeblich versucht, Infrarot zum Laufen zu bekommen, um Daten austauschen zu können. Windows 98 nimmt nichts, nicht einmal einen USB-Stick ohne seine CD an, Pech. Namen für eines unserer alten Klassenfotos aus dem Jahr (ca.) 1956 gesucht, ich hatte es bei Uwe abfotografiert. Über Ladakh gesprochen, seine Bekannten und Reisegefährten, dies und das, dann dies hier, und jetzt inne heia! – Übrigens: Es gießt. Unsere Wirtsfrau sagt am nächsten Morgen, es hätte nachts gehagelt.

⁴ Gericom Hydro High Speed AMD 6-2 450, 14,1" TFT, 64 MByte Ram, 8,1 GByte Festplatte, Windows 98 SE, Modelljahr 2000. Infrarot meldet »Fehler 45«



Mittwoch, 28. Februar 2007

Es rauscht, herinnen die Heizung, draußen der Wind. Böen blähen die Gardine; so ganz dicht kann mein Fenster auf der Westseite nicht halten. Im Zimmer ist alles klein. Schneewittchen. So waren die Menschen früher, »zu meiner Zeit«. Kleine Bettchen, niedlich geschwungene Sessel, Teppiche vom Band, alles braun in braun (groß) gemustert. Nur der Waschvorleger ist rosa. Ein Aschenbecher wirbt für Afri-Cola. Der ist aus Glas. Sonst dominiert Plastik, bis



hin zum Holzimitat-Nachttischlämpchen mit rustikalem Makramé-Bindfadenlampenschirm. Ich komme mir vor wie im Museum – und fühle mich wohl und geborgen. Das Mickymausradio spielt schrammelig Klassik und sagt weiter Sauwetter vorher.



Am Vormittag, oh Wunder, klart es auf. Schorsch und ich gehen im »Hochdruckgebietssinn« (Uhrzeigersinn) um die Hallig, auf dem Sommerdeich. Der ist so nass, dass wir eher wie Donald Duck watscheln als fff-ausschreiten. Aber es wird immer besser, schöner. Zweimal drei einsame Arbeiter pflastern den Meeresrand. Nach drei Stunden haben wir genug. Ich habe mir fast eine Blase gelaufen, meine rechte Socke eine riesige »Kartoffel.« (*Im Bild Fritz beim Muschelsammeln für Steffi in Lübeck*)

Zuhause gibt es ein kleines Mittagessen dank Giselas Reiseproviant vom vergangenen Samstag. Die Sonne scheint noch immer. Wir entschließen uns zu einem dementsprechenden Nachmittagsspaziergang. Schorsch redet mit dem Pastor, der unsere betagte Wirtin, Anke Dietrichsen, im Ford Fiesta 1.1 zum Mittwochnachmittagsfrauenkreis abholt. Dann ist es doch nicht mehr sonnig, also kürzen wir ab: nur 52 Minuten und 3,08 Kilometer, laut Schorsch's Handnavigator⁵. Um vier sitzen wir schon wieder entspannt in der Wärme in seinem Zimmer.



Jetzt wollen wir noch in einen Diavortrag über das Wattenmeer schauen und dann zum Abendessen, beides auf der benachbarten Hanswarft. Wir sind auf der »Backenswarft«. Der Vortrag wird von »Fabian« gehalten, einem von vierzig im Naturschutzgebiet tätigen Zivildienstleistenden, der Meeresbiologe werden will. Als er uns drei – ein weiterer älterer Herr hatte sich zu uns gesellt – auffordert, ihn zu duzen,

⁵ Garmin Etrex

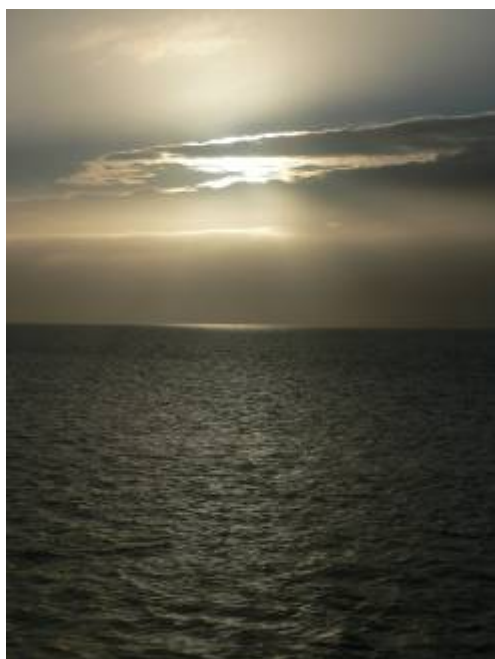
protestiert Schorsch – vorlaut wie immer. Er möchte, dass sich Fabian langsam an die Welt der Erwachsenen gewöhnt! Wir lernen viel über die Tiere, von den braunen Kieselalgen bis zu den Vögeln, die alle zwei Wochen gezählt werden auf der Hallig. Es müssen jetzt etwa 1300 Ringelgänse sein, vielleicht Jungtiere, denn der »Ring« ist nur schwach ausgebildet, wie wir heute Nachmittag beobachtet haben.

Danach gehen wir wieder in die einzige geöffnete Kneipe auf der Hallig, Café Königspesel. Schorsch isst wieder seinen Seelachs mit Bratkartoffeln, ich Sülzfleisch mit demselben. Wie wir gegen halb zehn aus dem Gasthaus kommen, sind die Wege nass, es hat geregnet, ein Beinahe-Vollmond leuchtet uns heim.

Morgen früh um acht geht meine Fähre zurück nach Schlüttsiel auf dem Festland.

Donnerstag, 1. März 2007

Es verspricht, ein schöner Tag zu werden auf Hooge. Um halb acht blicken wir aus Schorsch's Zimmer auf den nahen Landungssteg, über die regensatten Wiesen zum Watt, sehen die Fähre fern in Langeness losfahren. Ein paar Minuten später stehen wir in der morgendlich auf- und wiederuntergehenden Sonne mit ein paar Autos und wenigen Fußwanderern am Landungssteg. Schließlich entschließt sie sich zu strahlen. Hellblauer Himmel. Es wird eine schöne Überfahrt.



Ich schaue zurück auf die »Insel« (die keine ist, das weiß ich jetzt!), auf die scheinbar aus dem Meer ragenden Häusergruppen, schlossartig, alles absolut baumlos. Dann frühstücke ich einfach für Euro 4,90 unter Deck im nun schon bekannten »Salon«.

Ja, das war eine erholsame, gute Zeit auf Hooge. Dass Carla nicht mitgekommen ist, war sehr gut. Sie hätte vom rauen Klima, den langen Wanderungen, unseren Männergesprächen nichts gehabt.

Um 9.20 Uhr geht es von Schlüttsiel mit meinem Auto zurück nach Lübeck. Auf der Autobahn noch vor der hohen Brücke über den Nord-Ostseekanal bei Büdelsdorf holt mich der Regen ein, verlässt mich nicht bis Lübeck⁶. Kurz vor zwölf war ich da. Carla hat mich wieder!

Weitere Bilder siehe <http://picasaweb.google.de/Fritz.Joern/Hooge>
https://get.google.com/albumarchive/107484383993159578524/album/AF1QipNCGL8NjNqj7Pao_jzNnozGXgUhTbUJHovOndgS

⁶ Lübeck an 11.55 Uhr, km 198489. Rückfahrt 233 km (vs. 204 km hin), 2 h 35', wohl, weil ich dabei nicht quer durch Lübeck sondern das Autobahneck bei Lübeck-Moisling ausgefahren habe

1. 3. 2007, 21.36

Lieber Schnitti, ob du es glaubst oder nicht: Die Sonne hielt nur bis 15 Uhr. Im Stundenabstand peitschender Regen! MfG Sch

2. 3. 2007, 10.09

Lieber Schnitti, heute Nacht hat es so geregnet, dass im Keller das Wasser steht. Jetzt Wetter wieder OK. Bis heute Abend! Sch



(Türdrücker an unserer Haustüre.
Design Johannes Potente⁷, 1952,
und eine Seifenschale)



Ein spontaner Kommentar meines
Freundes Schuldt-Britting:

Lieber Herr Jörn, mit Vergnügen habe ich
Ihren Bericht gelesen und Ihre schönen
Fotos bewundert. 1928 war ich in Wyk

auf Föhr in einem Kinderheim und erlebte eine Sturmflut gewaltigen Ausmaßes.

Ein verletzter Seehund (die Fischer mochten sie nicht!) lag im Speisesaal im Erdgeschoss.

Nach Amrum konnten wir damals bei Ebbe noch laufen, obwohl das sehr gefährlich war und nur mit Führung erfahrener Wattgänger möglich. Und die Halligen! Ja, ein Wirtshaus gab's damals auf keiner. Auf eine fuhr über einen Deich eine Lore mit Segeln auf Schienen und brachte die Post. Ein halbes Jahr meines Lebens verbrachte ich dort. Unvergessen! Fischer nahmen mich mit bis zur Doggerbank (?), mit Stricken angebunden war ich, damit ich nicht über Bord gehe. – Und Vogelkojen gab's damals schon, mit dressierten Enten, die andere anlockten und sie hinter Netze führte. Und Walfischzähne vor den Häusern, und Friesenschmuck aus Silber.

Blieben Sie ruhig noch etwas dort, Sie versäumen nichts! Wirklich, gar nichts!

Es grüßt Sie Ihr alter Hans-Joachim Schuldt



(<http://www.viamichelin.de/viamichelin/deu/direct/landkarte/Schleswig-Holstein-karte>)

Unsere Unterkunft:

Privatzimmer »Seeblick«, Backenswarf⁸ 10, 25859 Hallig Hooge, Anke Diedrichsen, Tel. 04849-287, 3 Zimmer, Etagedusche/WC, mit Frühstück €19, ohne 13, Einzelzimmerzuschlag €6.

⁷ FSB 1034 siehe http://www.fsb.de/Deutsch/Produkte/ProduktSelektor/76016B4B62B3_modell.html

⁸ <http://web2.cylex.de/stadtplan/hooge-25/hooge-strasse-backenswarf.html>